



Deutschlandfunk

7. Januar 2020
Claudia van
Laak im
Gespräch mit
Anne Seidel

A) Bundesstiftung Bauakademie

Leitung weiterhin ungewiss

Die Fähigkeiten des designierten Leiters der Berliner Bauakademie, Florian Pronold, wurden öffentlich angezweifelt. Das Berliner Landgericht hat eine Klage gegen dessen Ernennung aus formalen Gründen für zulässig erklärt. Die Akademie bleibt erstmal führungslos.

Berliner Morgenpost

7. Januar 2020
Isabell Jürgens

B) Bauakademie: Suche nach Direktor desaströs verlaufen

Der Streit um die Leitung wird vor Gericht ausgetragen. Ein Desaster, weil der Wiederaufbau der Bauakademie sich verzögern könnte.

Focus Regional / dpa

8. Januar 2020

C) Gericht stoppt Auswahl für Direktorenposten für Bauakademie

Berliner Zeitung

7. Januar 2020
Nikolaus Bernau

D) Interview: Florian Pronold: „Die Bauakademie ist ein Herzensthema von mir“

Das Gericht stoppt die Auswahl für den Direktorenposten. Staatssekretär Florian Pronold wehrt sich gegen den Vorwurf der Inkompetenz und Vetternwirtschaft.

Zeit online

8. Januar 2020
Peter Dausend

E) Es empört sich so leicht

Der Politiker Florian Pronold sollte Direktor der wiedererstehenden Bauakademie in Berlin werden. Dagegen protestierten Architekten. Nun landete die Sache vor Gericht.

Der Tagesspiegel

8. Januar 2020
Ralph Schönball
Falk Jaeger

F) Interview: Designer der Bauakademie-Chef Pronold: „Das ist eine Verschwörungstheorie“

Gegen die Wahl von Umweltstaatssekretär Florian Pronold zum Bauakademie-Chef hagelt es Protest. Ein Gericht stoppte das Verfahren. Nun äußert er sich selbst

Förderverein Bauakademie

8. Januar 2020
W. Schoele

G) Anmerkung

A) Bundesstiftung Bauakademie Leitung weiterhin ungewiss

Die Leitung ist umkämpft, eine Entscheidung bleibt aus. Im Streit um den Direktorenposten der Berliner Bauakademie hat das Arbeitsgericht die Neubesetzung vorerst gestoppt. Die Stelle dürfe bis zu einer Entscheidung in der Hauptsache nicht mit dem bereits ausgewählten Bewerber besetzt werden, teilte das Gericht zu der einstweiligen Verfügung mit. Damit wurde dem Antrag eines unterlegenen Mitbewerbers zunächst stattgegeben. Eine Berufung gegen das Urteil kann eingelegt werden. Claudia van Laak aus dem DLF-Hauptstadtstudio hat den Prozess beobachtet und berichtet, in den Augen der Richterinnen gebe es „Auswahlfehler bei Besetzung der Stelle.“

Fehlerhaftes Auswahlverfahren

Gegen die Ernennung des SPD-Politikers Florian Pronold hatten mehrere hundert Architekten und Museumsfachleute mit einem Offenen Brief protestiert. Darin heißt es, der Bundestagsabgeordnete und Staatssekretär im Bundesumweltministerium sei für das Amt nicht qualifiziert, dem Auswahlverfahren habe es an Transparenz gefehlt.

(bitte weiter blättern)

A) Fortsetzung Bundesstiftung Bauakademie

Leitung weiterhin ungewiss

B) Bauakademie: Suche nach Direktor desaströs verlaufen

C) Gericht stoppt Auswahl für Direktorenposten für Bauakademie

Förderverein für die Schinkelsche Bauakademie e.V.

Konto bei der Weberbank AG, Berlin, IBAN: DE68 1012 0100 1004 0727 63, BIC: WELADED1WBB

VR: 15550 B AG Charlottenburg; Steuer-Nr.: 27/665/60070 FA f. Körperschaften I, 14057 Berlin

Vorstand: Prof. Dr. Karin Albert (erste stellv. Vorsitzende), Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann (zweiter stellv. Vorsitzender),

Dipl.-Ing. Peter Klein (Schatzmeister), Dipl.-Ing. Hans-Karl Krüger, Prof. Dr. Rudolf Schäfer, Wolfgang Schoele (Vorsitzender und Schriftführer)

Ehrenmitglieder: Dipl.-Ing. Hans-Joachim Arndt (verstorben), Prof. Dr. Winfried Baer (verstorben), Dipl.-Ing. Horst Draheim

Der Förderverein Bauakademie e.V. ist Mitglied

im „Förderverein Bundesstiftung Baukultur e.V.“ und in der Gesellschaft „planen-bauen 4.0 GmbH“



Fortsetzung: **A) Bauakademie: Suche nach Direktor desaströs verlaufen**

Damit werde eine Chance vergeben, die Bauakademie als Architekturzentrum mit internationaler Ausstrahlung zu etablieren. Ein unterlegener Mitbewerber ist der Architekturtheoretiker Philipp Oswald, der an der Universität Kassel lehrt. Claudia van Laak über den früheren Direktor der Stiftung Bauhaus Dessau: Oswald ist auch ein erklärter Gegner der originalgetreuen Rekonstruktion historischer Gebäude. „Es ging bei dem Verfahren nur um eine vorläufige Entscheidung. Die Richterin habe „Zweifel, dass das Verfahren ordnungsgemäß über die Bühne gegangen ist“, erklärte Gerichtsreporterin van Laak. Bewerber Pronold gehe nun zum Gegenangriff über. Er sei der Ansicht, der „Richtige an der Spitze der Bauakademie zu sein.“ Auch die Entscheidung über die Rekonstruktion der Schinkelschen Bauakademie verzögert sich dadurch weiter.

B) Bauakademie: Suche nach Direktor desaströs verlaufen

Der Deutsche Bundestag hat 2016 die Wiedererrichtung der Schinkelschen Bauakademie und die Gründung einer Bundesstiftung als Trägerorganisation für den Wiederaufbau und den Betrieb des Gebäudes beschlossen.

Laut Satzung dieser Stiftung soll die „Bauakademie ein gebauter Ort und zugleich eine unabhängige und zukunfts-offene nationale und internationale Begegnungs- und Kommunikationsplattform für die Darstellung von und die Diskussion über das Bauen in all seinen Facetten sein“. Ein großes Vorhaben mit einem hehren Anspruch – der am Dienstag einen empfindlichen Dämpfer vor dem Berliner Arbeitsgericht erhalten hat.

SPD-Politiker darf Bauakademie-Direktorenstelle nicht antreten

Die Vorsitzende Richterin untersagte der Bundesstiftung, die Stelle mit dem SPD-Politiker Florian Pronold zu besetzen. Und zwar so lange, bis in einem Hauptsacheverfahren abschließend geklärt ist, ob der klagende Architekturprofessor Philipp Oswald möglicherweise besser für den Posten des Gründungsdirektors geeignet ist, als der parlamentarische Staatssekretär.

Ein solches Verfahren kann sich bekanntlich hinziehen. Ein Desaster, weil damit der Wiederaufbau der Bauakademie erheblich verzögert zu werden droht.

Wie die Bundesstiftung Bauakademie mit dieser Entscheidung umgehen wird, blieb am Dienstag offen. Es ist davon auszugehen, dass die Stiftung gegen das Urteil Berufung einlegen wird.

Ansehen von Florian Pronold hat Schaden genommen

Unterdessen hat nicht nur das Ansehen des Staatssekretärs in der heftig und öffentlich geführten Personaldebatte Schaden genommen. Auch das eigentliche Anliegen mit der Bauakademie „über die Grenzen Berlins und Deutschlands hinaus zu strahlen und Menschen aus der ganzen Welt anzuziehen und zu vernetzen“, hat gelitten. Die Stiftung muss nun die Frage beantworten, wieso ein Bewerber ausgewählt wurde, der wesentliche Kriterien der Ausschreibung nicht erfüllt.

(Übertragen aus dem Internet von Wolfgang Schoele am 8. 1.2020)

C) Gericht stoppt Auswahl für Direktorenposten für Bauakademie

Im Streit um den Direktorenposten der Berliner Bauakademie hat das Arbeitsgericht in der Hauptstadt die Neubesetzung vorerst gestoppt.

Die Stelle dürfe bis zu einer Entscheidung in der Hauptsache nicht mit dem bereits ausgewählten Bewerber besetzt werden, teilte das Gericht am Dienstag zu der Einstweiligen Verfügung mit. Damit wurde dem Antrag eines unterlegenen Mitbewerbers zunächst stattgegeben. Eine Berufung gegen das Urteil kann eingelegt werden. Einzelheiten zum Hauptsacheverfahren waren zunächst nicht bekannt. Gegen die Ernennung des SPD-Politikers Florian Pronold hatten mehrere hundert Architekten und Museumsfachleute mit einem Offenen Brief protestiert. Darin heißt es, der Bundestagsabgeordnete und Staatssekretär im Bundesumweltministerium sei für das Amt nicht qualifiziert, dem Auswahlverfahren habe es an Transparenz gefehlt. Damit werde eine Chance vergeben, die Bauakademie als Architekturzentrum mit internationaler Ausstrahlung zu etablieren.

Der 47-jährige Politiker aus Bayern sollte die die vom preußischen Baumeister Karl Friedrich Schinkel (1781-1841) gegründete Akademie wiederbeleben. Das Innenministerium hatte erklärt, Pronold habe in der Findungskommission „in jeder Hinsicht“ überzeugt.

Laut Gericht hat jeder Bewerber bei öffentlich-rechtlichen Arbeitgebern Anspruch auf ein ordnungsgemäßes Auswahlverfahren. Dies treffe auch für die Bundesstiftung Bauakademie zu, obwohl sie eine privatrechtliche Stiftung sei. Der Kläger habe hinreichende Anhaltspunkte für eine fehlerhafte Stellenbesetzung vorgetragen, hieß es. Zu Lasten der Bundesstiftung gehe, dass sie keine Einzelheiten zum Auswahlverfahren vorgetragen habe. Für Donnerstag wollte das Gericht eine zweite Klage in gleicher Sache erörtern, die von einem anderen Bewerber eingereicht wurde

(Übertragen aus dem Internet von Wolfgang Schoele am 8. Januar 2020)

Bitte weiter blättern **D) Florian Pronold: „Die Bauakademie ist ein Herzensthema von mir“**



D) Florian Pronold: „Die Bauakademie ist ein Herzensthema von mir“

Berlin: Im Streit um den Direktorenposten der Berliner Bauakademie hat das Arbeitsgericht der Hauptstadt die Neubesetzung vorerst gestoppt. Die Stelle dürfe bis zu einer Entscheidung in der Hauptsache nicht mit dem bereits ausgewählten Bewerber besetzt werden, teilte das Gericht am Dienstag zur Einstweiligen Verfügung mit. Damit wurde dem Antrag eines unterlegenen Mitbewerbers zunächst stattgegeben. Eine Berufung gegen das Urteil kann eingelegt werden. Einzelheiten zum Haupt-sacheverfahren waren zunächst nicht bekannt.

Gegen die Ernennung des SPD-Politikers Florian Pronold hatten mehrere hundert Architekten und Museumsfachleute mit einem Offenen Brief protestiert. Darin heißt es, der Bundestagsabgeordnete und Staatssekretär im Bundesumweltministerium sei für das Amt nicht qualifiziert, dem Auswahlverfahren habe es an Transparenz gefehlt.

Zur Person

Florian Pronold wurde am 28. Dezember 1972 in Passau geboren. Er war von 2009 bis 2017 Vorsitzender der SPD in Bayern. Im November 2019 wurde Pronold zum Gründungsdirektor der Bundesstiftung Bauakademie gewählt.

Herr Pronold – ziehen Sie Ihre Bewerbung nach der Gerichtsentscheidung zurück?

Nein. Ich hab mich ganz normal in dieses Verfahren begeben, es gab eine Findungskommission, die einstimmig entschieden hat, dass ich der beste Kandidat bin. Den Offenen Brief haben offenbar auch viele Leute unterschrieben, die die Dinge selber gar nicht überprüft haben. Da werden etwa ein unvollständiger Ausschreibungstext zugrunde gelegt und falsche Tatsachenbehauptungen gegen mich erhoben.

Gefordert wurde für die Leitung der kommenden Bauakademie eine Person mit Fachausbildung, möglichst mit Promotion, mit herausragender wissenschaftlicher Reputation, Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Museen und Architektur-Institutionen, mit internationalen Kontakten. Warum haben Sie als Jurist und Berufspolitiker sich da beworben?

Die Bauakademie ist ein Herzensthema von mir. Ich war bis vor eineinhalb Jahren als Baustaatssekretär zuständig für das Projekt und habe versucht, bei der Konzeption die Fehler vom Schloss nicht zu wiederholen. Und ich hatte für mich vor einigen Jahren schon entschieden, das für mich nach fünf Perioden Deutscher Bundestag Schluss ist. Also habe ich mich beworben – auf den Ausschreibungstext, der in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung stand. Es gibt allerdings auch eine kürzere Online-Version, auf die sich die Proteste beziehen.

In beiden werden wissenschaftliche Reputation, Kontakte etc. gefordert.

Da steht vor allem, dass die Bauakademie eine Plattform sein wird – nicht nur ein Architekturzentrum, wie in dem Offenen Brief vorausgesetzt wird. Es geht um das Zusammenspiel von Bauen, Stadtentwicklung, Architektur, Technik und Handwerk. Außerdem kenne ich kaum jemanden, der die nationale Baupolitik so stark beeinflusst hat – auch das ist neben vielen anderen Punkten in der Ausschreibung gefordert – etwa im Baugesetzbuch oder in der Städtebauförderung wie ich: Erhöhung der Städtebauförderung, die Bundesstädtebauförderung, die Mietpreisbremse etc. – alles Themen, die auch in der späteren Bauakademie eine Rolle spielen können.

Die Behauptung, ich hätte mich nie mit baukulturellen Fragen beschäftigt, ist also schlichtweg unwahr. Und es geht hier ja nicht darum, dass sich ein Intendant selbst verwirklicht, sondern dass man einen Ermöglichungsraum für möglichst viele Institutionen schafft.

Womit haben Sie die Auswahlkommission überzeugen können?

Ich habe im Kern vier Bausteine vorgestellt, aus denen man die neue Bauakademie inhaltlich gestalten kann. Mir schwebt vor, dass wir ein lebendiges Gebäude haben, dafür Gastronomie, vielleicht auch ein verdrängter Club aus der Berliner Szene und Geschäfte, die zur Struktur der Bauakademie passen. Kein Museum also, sondern ein offenes Gebäude, wo Leute auch gerne reingehen.

Ich stelle mir vor, dass wir von Mörteln und Hämmern bis zur Virtuellen Baustelle 4.0 ein Angebot machen, das sich gezielt an Kinder und Jugendliche wendet, auch eine an Schinkel anknüpfende interdisziplinäre Ausbildungsebene, in der Architekten, Handwerker und Techniker sich zum Beispiel um die richtige Strategie bei der Gebäudesanierung streiten und das nicht erst auf der Baustelle machen. Ich finde, das alles müssen wir zum Thema machen. Eine internationale Akademie ist angedacht, in der etwa Städteplaner und Architekten aus Krisenregionen für den Wiederaufbau lernen können.

Und die alles entscheidende Frage ist, wie man im Bestand zu höheren Einsparquoten kommt. Doch was ich immer wieder feststelle, ist, dass der Transfer von den Fachdebatten in die Politik ungeheuer lange dauert. Die Bauakademie kann da die Diskussionsprozesse bündeln.

Sie hatten als Jurymitglied und Juryvorsitzender detaillierten Einblick in die zum Programmwettbewerb für die Bauakademie eingereichten etwa 80 Projekte. Im allgemeinen Geschäftsleben oder im Beamtenrecht würde man Sie deswegen als befangen ablehnen.

Bitte weiter blättern

D) Florian Pronold: „Die Bauakademie ist ein Herzensthema von mir“

E) Es empört sich so leicht

“



Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Tel.: +49 30 805 54 63, foerderverein-bauakademie@jtskom.net, www: foerderverein-bauakademie.de

Fortsetzung: **D) Florian Pronold: „Die Bauakademie ist ein Herzensthema von mir“**

P pdf 809 Seite 4

Die Bundesstiftung Bauakademie ist gemeinnützig. Ich kann hier an das anknüpfen, was ich bis vor eineinhalb Jahren als Baustaatssekretär gemacht habe. Es ist also kein Seitenwechsel. Sicher kommt einiges auch in etwa drei von fünf der Siegerarbeiten ebenfalls vor, und ich werde nie beweisen können, dass ich da nicht abgeschrieben habe. Aber glauben Sie mir, das habe ich nicht nötig. Und ich bin mir auch sicher, dass ich bei der Bewerbung über keine exklusiven Informationen verfügt habe. Dass mir als Politiker ein Makel anhängt, ist mir bewusst. Aber ist es mir deswegen verboten, mich zu bewerben?

Beim Humboldt-Forum gab es mittlerweile acht Besetzungen, die ohne öffentliche Ausschreibung stattgefunden haben. Hier findet sie einmal statt – und dann wird auch geklagt. Ich halbiere mein Gehalt, der Posten ist nur auf fünf Jahre vergeben. Alleine in der Zeit bis zum Ende des jetzigen Bundestags würde ich höhere Ansprüche erwerben, als ich an der Bauakademie verdienen kann.

(Übertragen aus dem Internet von Wolfgang Schoele am 12. Januar 2020)

E) Es empört sich so leicht



Da kann man schon mal aus Protest die Arme verschränken. Es fragt sich nur, wogegen man protestiert: Denkmal Karl Friedrich Schinkels vor der ehemaligen Schauffassade der Berliner Bauakademie (im Jahr 2016.) Das Foto in der Zeitausgabe wurde durch eine motivgleiches Foto ersetzt (© Gisela Krehnke)

In dem Film *Der Bauch des Architekten* von 1987 lässt Regisseur Peter Greenaway zwei Architekten so lange darüber streiten, wer von ihnen eine Ausstellung über den klassizistischen Baukünstler Étienne-Louis Boullée kuratieren (und mit der Frau des einen schlafen) darf, bis sich einer der beiden rückwärts aus dem Fenster stürzt. Nun, ganz so aufwühlend-erregend geht es in dem Drama *Der Kopf des Politikers* von 2020 zwar nicht zu. Doch in dem Streit darüber, wer künftig die Bundesstiftung Bauakademie in Berlin führen und damit das wichtige baukulturelle Vorhaben Deutschlands realisieren darf, könnte erneut jemand auf der Strecke bleiben. Ein Politiker diesmal. Weil die Bäuche der Architekten es so wollen.

Doch der Reihe nach.

Die 1799 gegründete Bauakademie war ursprünglich eine Lehranstalt für werdende Architekten. Die sollten fürderhin nicht nur wie an der längst bestehenden Bauakademie der Akademie der Künste eben die Kunst, sondern auch die technischen Aspekte des Bauens zu beherrschen lernen. Die Bauakademie bekam erst viel später ihr eigenes Gebäude, zwischen 1832 und 1836 wurde es nach einem Entwurf von Karl Friedrich Schinkel unmittelbar neben dem Berliner Stadtschloss errichtet. Die Konstruktion, die Gestaltung der Fassaden sowie des Innenraums galten als wegweisend neu, ja als revolutionär – als ein Vorläufer dessen, was einmal die Moderne werden würde. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges brannte die Akademie nach einem Bombenangriff aus. Die DDR versuchte sie erst wiederaufzubauen, nur, um den Rohbau dann später abzureißen. Die Architekturausbildung der ursprünglichen Bauakademie war schon 1879 der neu gegründeten Technischen Hochschule zugeschlagen worden; die DDR gründete dann ihre eigene Bauakademie.

So weit der historische Vorlauf.

Erst 2016 beschloss der Bundestag den vollständigen Wiederaufbau des Gebäudes der Schinkelschen Bauakademie, finanziert aus Bundesmitteln. Eine Entscheidung, die – im Unterschied zur Wiedererrichtung des Schlosses – auf breite Zustimmung stieß. Auferstandene Vormoderne hört sich halt besser an als wiederbelebtes Preußentum. Die neue Bundesstiftung Bauakademie würde unter einem Gründungsdirektor, einer Gründungsdirektorin die genaue Konzeption der Bauakademie und dessen entwickeln, was in dem Gebäude künftig stattfinden soll.

Ein Politiker an der Spitze einer bauhistorischen Legende?

Im November vergangenen Jahres verkündete eine Findungskommission, eingesetzt vom Stiftungsrat der Bauakademie, wen sie als Gründungsdirektor auserwählt hatte: den SPD-Politiker Florian Pronold. Der 47-jährige Niederbayer war von 2013 bis 2018 als Staatssekretär im damaligen Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bauen und Reaktorsicherheit für Bau und Stadtentwicklung zuständig. Ein Politiker an der Spitze einer bauhistorischen Legende? Geht ja gar nicht! Dachten sich die Architekten – und handelten. Sie initiierten einen Proteststurm, der es mit jedem Shitstorm im Netz an Schärfe locker aufnehmen kann.

bitte weiter blättern:

E) Es empört sich so leicht

F) „Das ist eine Verschwörungstheorie“



Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Tel.: +49 30 805 54 63, foerderverein-bauakademie@jtskom.net, www: foerderverein-bauakademie.de

Fortsetzung: **E) Es empört sich so leicht**

In einem offenen Brief, adressiert an das zuständige Bundesinnenministerium und den Stiftungsrat, wetteten mehr als 500 Unterzeichner – Architekten, Kuratoren, Museumsdirektoren – gegen die Entscheidung für den Politiker, der, zusätzlich zu allem Übel, auch noch Jurist ist. "Herr Pronold kann keine einzige der geforderten fachlichen Kompetenzen aufweisen" heißt es in dem Schreiben. Manche Journalisten und Journalistinnen wollten da nicht nachstehen und entrüsteten sich über "Hinterzimmerkungelei" und "Vorteilsnahme-Hybris". Alle Empörung bündelte sich in dem immer gleichen Vorwurf: Da habe sich ein Politiker einen wunderschönen Versorgungsposten verschafft, aber das kenne man ja.

Komisch ist nur, dass der Politiker, der sich da so schamlos selbst bedienen möchte, bereit ist, auf die Hälfte seines bisherigen Gehaltes zu verzichten. Und dass man nicht bis zum Renteneintrittsalter Gründungsdirektor der Bauakademie bleiben kann, wenn der entsprechende Vertrag auf fünf Jahre begrenzt ist.

Womöglich, so kommt man da ins Grübeln, ist ja nicht die naturgegebene Selbstversorgungsmentalität von Politikern hier das Problem. Sondern die jederzeit abrufbare Bereitschaft daran zu glauben, dass es sie gibt.

(Übertragen aus dem Internet am 9. Januar 2020 von Wolfgang Schoele)

P pdf 809 Seite 5

F) „Das ist eine Verschwörungstheorie

Der SPD-Politiker Florian Pronold wurde im November 2019 als neuer Direktor der Bauakademie vorgestellt. In einem Offenen Brief protestierten Architekten, Kuratoren und Museumsdirektoren gegen seine Ernennung: Er sei für das Amt nicht qualifiziert und das Auswahlverfahren nicht transparent genug gewesen. Zwei Mitbewerber haben außerdem vor dem Arbeitsgericht geklagt, einer hat dabei am Dienstag eine einstweilige Verfügung erwirkt. Pronold darf vorerst das Amt nicht antreten. Eine zweite Klage soll am Donnerstag verhandelt werden. Die offizielle Amtsübernahme als Gründungsdirektor der Bauakademie ist für Mai 2020 geplant. Dass seine Besetzung politisch motiviert war, nennt er im Interview eine „Verschwörungstheorie“, für den Job sei kein Ausstellungsmacher gesucht worden. Pronold ist Bankkaufmann, studierte Jurist, Politologe, Soziologe und zugelassene Rechtsanwalt sitzt seit 2002 für die SPD im Bundestag.

Das Arbeitsgericht Berlin hat Ihrem Mitbewerber um die Leitung der Bauakademie Berlin, Philipp Oswald, am Dienstag Recht gegeben: Es sei zu vermuten, dass Sie Teile der Kriterien nicht erfüllen, die von einem Direktor laut Stellenausschreibung verlangt werden. Ob es so ist, soll jetzt das Hauptverfahren zeigen. Wie bewerten Sie das?

Ich habe keinerlei eigene Kenntnis. Mir sind nur Zeitungsmeldungen bekannt. Die Verantwortung für den Prozess liegt beim zuständigen Innenministerium. Medien habe ich entnommen, dass am Donnerstag eine zweite Klage vor einer anderen Kammer verhandelt wird, und dass bisher noch nicht in der Hauptsache, sondern im nur einstweiligen Rechtsschutz entschieden wurde.

Hunderte Prominente fordern in einem Offenen Brief die Aufhebung Ihrer Auswahl als Gründungsdirektor der Bundesstiftung Bauakademie, darunter Architekten, Kuratoren, Ingenieure. Wie wollen Sie den Job als Vordenker des Bauwesens gegen den Willen der Fachwelt überhaupt ausüben?

Wie Sie wissen, gab es eine Findungskommission, in der die Präsidentin der Bundesarchitektenkammer saß...

...und sie ist Ihre Parteifreundin...

...das weiß ich nicht.

Aber natürlich, und sie ist gut vernetzt in der SPD.

Aber eine Findungskommission hat sich einstimmig für mich entschieden, auch der Präsident der Bundesingenieurskammer war dabei. Den Offenen Brief habe ich gelesen, da sind einige falsche Tatsachenbehauptungen und Verdrehungen drin.

Und die Findungskommission, die Sie ausgewählt hat, haben Sie seinerzeit in Ihrer Zuständigkeit als Bau-staatssekretär selbst besetzt ebenso wie den Stiftungsrat der Bauakademie.

Nein, im März 2018 mit der Neubildung der Bundesministerien ist die Zuständigkeit gewechselt zum Innenministerium

bitte weiter lesen: F) „Das ist eine Verschwörungstheorie“



Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Tel.: +49 30 805 54 63, foerderverein-bauakademie@jtskom.net, www: foerderverein-bauakademie.de

Fortsetzung: F) „Das ist eine Verschwörungstheorie“

P pdf 809 Seite 6

. Ab diesem Zeitpunkt hatte ich keine exekutive Verantwortung mehr. Den Wettbewerb zur Programmfindung zuvor hatte ich noch geleitet. Aber die Stiftungsgründung, die Ausgestaltung derselben, den Auswahlprozess, die Ausschreibung fanden ohne meine Mitwirkung statt.

Sie nahmen die Zuständigkeit nicht mit?

Nein, das ist ein Gerücht. Das stimmt nicht. Seit März 2018 bin ich nicht mehr eingebunden, vom Programmwettbewerb abgesehen.

Sie haben von einem Schinkel-Areal unter Einbeziehung der Friedrichswerderschen Kirche und des Kronprinzenpalais gesprochen. Ist die Bauakademie zu klein für das, was Sie vorhaben?

Nein, ich habe darüber nie öffentlich gesprochen, ich kenne aber solche Pläne. Mir geht es darum, möglichst nahe an der späteren Bauakademie einen festen Ort zu haben, wo wir während der Bauphase Programm machen können. Fragen zur Gestaltung des Umfeldes, zum nachhaltigen Bauen oder thematische Veranstaltungen selbst sollen schon in der Bauphase der Akademie behandelt werden, wie es die Ausschreibung vorsieht.

Die nicht vollständig veröffentlicht wurde.

Auf Zeit Online gab es einen verkürzten Text, auf den sich die Verfasser des Offenen Briefes beziehen. Und in der FAZ gab es online einen längeren Text, der angeblich auch so in den Printausgaben abgedruckt war. So zumindest die Auskunft aus dem zuständigen Ministerium (Anmerkung Förderverein Bauakademie, siehe Anzeige auf Seite 6)

Sogar wohlwollende Wegbegleiter nennen Ihre Auswahl bedenklich taktlos, bei dem Profil laut Ausschreibung: eines erfahrenen Baupraktikers. Sie sind Jurist.

Ich habe ein anderes Profil als ein Architekt oder ein Ausstellungsleiter. Aber es wird so getan, als ob ein Ausstellungsmacher gesucht würde. Das ist nicht so. Die Bauakademie ist kein Architekturzentrum, kein klassisches Museum. Die Breite der Themen ist ausschlaggebend und eine Anforderung in der Ausschreibung ist zum Beispiel auch, auf nationale Baupolitik Einfluss genommen zu haben. Ich habe in den letzten Jahren das Urbane Gebiet und Fragen des Emissionsschutzrechts ins Baugesetzbuch gebracht. Ich habe die Mietpreisbremse verhandelt. In der Bodenkommission habe ich eine Experimentierklausel bearbeitet, im Bundesstädtebauprogramm baukulturelle Projekte des Städtebaus für mehrere hundert Millionen auf den Weg gebracht. Das ist ein Erfahrungsschatz, der für die inhaltliche Arbeit von großem Nutzen ist.

Der Wechsel von Politikern in lukrative Jobs kurz nach ihrer Amtszeit oder mittendrin ist wegen der Interessenkonflikte umstritten. Hat sich die Ethikkommission schon gemeldet?

Das mit dem Wechsel in einen lukrativen Job stimmt nicht. Ich gehe aus meinen jetzigen Ämtern raus, halbiere mein Einkommen als Staatssekretär und Abgeordneter. Meine Ansprüche bis Ende dieser Legislatur wären so hoch wie ich in fünf Jahren als Direktor der Bauakademie verdiene.

Falls die große Koalition nicht zerfällt. Dagegen ist eine Verlängerung als Direktor eher eine Formalie, hat also mehr Perspektive. Zumal Sie als SPD-Kandidat aus Bayern kaum Aussichten auf ein Bundestagsmandat haben, oder?

Auch der Job als Direktor der Bauakademie hängt an politischen Mehrheiten im Aufsichtsgremium. Die können sich ändern. Und heute ist es ein CSU-geführtes Ministerium. Nein, ich habe vor drei Jahren entschieden, dass dies meine letzte Periode im Bundestag ist. Nach 20 Jahren wollte ich eine Grenze setzen. Die Bauakademie ist ein Herzensprojekt und zur Frage der Ethik-Kommission: Als ich in die engere Runde eingeladen wurde, Mitte September, habe ich dazu das Bundeskanzleramt informiert.

Schriftlich?

Nein, erst mündlich. Ich fragte Staatsminister Hoppenstedt, ob der Wechsel ein Fall für die Ethikkommission ist und wann ich den Wechsel anzeigen muss. Ich bekam schriftlich die Antwort, dass die Bauakademie eine private Stiftung ist und deshalb ein Fall für die Ethikkommission und dass die Meldung bei einer Verfestigung der Auswahl nötig sei, nicht schon bei der bloßen Bewerbung. Spätestens ein Monat vor Übernahme des Amtes, die im Mai 2020 erfolgen soll, muss eine schriftliche Anzeige vorliegen. Ich bat dann das Innenministerium um einen Vertragsentwurf. Als sich das verzögerte, habe ich das Vertrauensgremium also die Ethikkommission informiert. Dort ist bisher noch keine Entscheidung gefallen.

Dem Gesetze nach ist der Wechsel des politischen Mitbegründers einer privaten Stiftung zu dessen Direktor problematisch.

Das Gesetz ist geschrieben für den Fall eines Seitenwechsels, also um das Versilbern politischer Kontakte in einer Funktion der freien Wirtschaft zu verhindern. Ich gehe in eine gemeinnützige Stiftung des Bundes, fast zwei Jahre nachdem ich exekutive Verantwortung in dem Bereich hatte.

Denn im März 2018 veränderte sich nicht nur meine Zuständigkeit, sondern auch die komplette Bau- und Stadtentwicklung kam in ein anderes Ministerium. Die Bundesregierung und die Stiftung arbeiten für gemeinnützige Zwecke



Fortsetzung: **F) „Das ist eine Verschwörungstheorie“**

. Wenn ich meine Kontakte nutze, dann also fürs Gemeinwohl. Die Ethikkommission muss das nun juristisch bewerten und entscheiden.

Hat Sie die heftige Ablehnung der Fachwelt überrascht?

Ich hätte Verständnis, wenn es hier um ein Architektur-Zentrum ginge, denn das kann nur ein Architekt machen. Viele verbinden unterschiedliche Vorstellungen damit, was in der Bauakademie passieren soll und haben eigene Hoffnungen. Schwierig finde ich, dass Leute einen Brief schreiben und andere über die tatsächliche Ausschreibung täuschen und falsche Tatsachenbehauptungen aufstellen.

Dass Gremien politisch entscheiden, ist nicht ungewöhnlich, oder?

Ich weiß nicht, ob das Gremium politisch entschieden hat. Ich habe mich auf die Ausschreibung beworben und vorher nicht kundgetan, dass ich Interesse habe.

Es gab vorher keine Gespräche?

Nein, nicht bevor die Ausschreibung draußen war, soweit ich mich erinnern kann.

Danach?

Ende Juni habe ich meine Ministerin Svenja Schulze und den für die Bauakademie zuständigen Minister, Horst Seehofer informiert, dass ich mich bewerben will.

Es gibt das Gerücht, dass SPD-Strippenzieher Johannes Kahrs hinter Ihrer Besetzung steht

Ich bin seit 17 Jahren gläserner Abgeordneter. Ich habe nicht ein Mal den Fahrdienst des Bundestags für private Zwecke genutzt. Das ist Teil der Verschwörungstheorie. Es ist mir wesensfremd, mir selbst etwas zu organisieren.

Sie nennen es eine Verschwörungstheorie, aber von außen sieht es so aus, dass sie es betrieben haben. Die Stiftung Baukultur haben Sie ziemlich rausgehalten aus der Konstitution der Bauakademie. Dabei wäre es sinnvoll gewesen, beide Institutionen zusammen zu führen?

Dann frage ich mal zurück: Wie sind beim Humboldtforum, das für den Schlossbau zuständig ist, die mehreren Vorstandsposten in den letzten zehn Jahren ausgeschrieben worden? Nach meinem Kenntnisstand gar nicht. Bei der Bauakademie ist auf mein Betreiben ein Prozess mit großer Transparenz aufgesetzt worden. Persönlich finde ich es richtig, beide Einrichtungen zu trennen, weil die Bauakademie ein anderes Profil hat als die Bundesstiftung Baukultur. Ich habe mir nicht selbst einen Job geschaffen. Gegen diese und andere falsche Tatsachenbehauptungen in einem redaktionellen Beitrag gehe ich rechtlich vor, erstmals überhaupt in 30 Jahren Politik.

Wegen des Streits ruht das Verfahren, richtig?

Dazu habe ich keine Information. Es scheint so zu sein, dass das Arbeitsgericht das Bundesministerium gebeten hat, keine Entscheidungen herbeizuführen.

Es werden einstweilige Verfahren gegen das Berufungsverfahren verhandelt, von zwei Menschen in zwei unterschiedlichen Kammern.

Gab es denn überhaupt schon ein Gespräch über Ihre Tätigkeit?

Dass der Stiftungsrat sich für mich entschieden hat, habe ich von Frau Bohle [Anm. der Redaktion: Ann Katrin Bohle ist Stiftungsratsvorsitzende und der Staatssekretärin im Bundesbauministerium], erfahren. Und ich war einmal im Stiftungsrat, um mich vorzustellen. Als es in dieser Sitzung um die Klage ging, habe ich gebeten, rausgehen zu dürfen, um über Dinge nicht Kenntnis zu bekommen, die mir nicht zusteht.

Und in der Sitzung selbst haben Sie was genau getan? Mein Konzept vorgestellt, mit dem ich mich beworben hatte und ich stand dazu für Nachfragen zur Verfügung.

Steht der mögliche Vize an Ihrer Seite schon fest?

Die Besetzung der zweiten Stelle ist erstmal zurückgestellt, bis rechtlich Klarheit besteht. Eigentlich sollte die Besetzung bei dieser Sitzung beschlossen werden. Nachdem ich vom Stiftungsrat bestätigt war, wurde ich ohne Stimmrecht in den Auswahlprozess um die zweite Stelle mit einbezogen.

Die Vizedirektorin soll Kuratorin sein und keinerlei kaufmännischen Sachverstand mitbringen?

Das habe ich auch gelesen, kann es aber nicht bestätigen. Natürlich erfüllt Sie auch diese Voraussetzung.

Ein Wort noch zu ihrem Programm für die Bauakademie-

Ich habe vier Bausteine für die Schinkelsche Bauakademie im Kopf, wobei sich Dinge aus dem Programmprozess noch ergeben werden. Im Inneren soll es eine hybride Nutzung geben mit Partnerorganisationen, die zum Teil auch Geld mitbringen. Wir sehen eine 25-prozentige gewerbliche Nutzung vor. Auch Restaurants, eine Bar oder ein Club, wie sie derzeit auf Heimatsuche in der Stadt sind.

Es soll Leben in das Gebäude kommen. Zweitens möchte ich an die Tradition mit einem interdisziplinären Ansatz anknüpfen. Also Architekten und Ingenieure wie zu Schinkels Zeit näher zusammenbringen und Ausbildungsgänge zusammen mit anderen Institutionen anstoßen. Drittens soll es eine internationale Dimension geben, mit Stadtplanern aus Syrien beispielsweise zum Wiederaufbau der Städte in Kriegsgebieten oder ein „future city lab“ zur Stadtentwicklung. Schließlich soll Stadtentwicklung und Handwerkskunst vermittelt werden an Kinder und Jugendliche. Das klassische Angebot mit Ausstellungen und Diskussionen einer Akademie kommt dazu.

(Übertragen aus dem Internet von Wolfgang Schoele am 8. Januar 2020)

bitte weiter blättern

Stellenanzeige

G) Anmerkung (Förderverein Bauakademie)



Stellenangebote

FAZ 22/23.6.2019

Der Deutsche Bundestag hat die Wiedererrichtung der Schinkel'schen Bauakademie in Trägerschaft einer Bundesstiftung beschlossen. Neben Humboldt Forum und Museumsinsel setzt der Bund einen weiteren kulturellen Schwerpunkt in Berlin, der sich nach historischem Vorbild dem Bauen widmet. Die Bauakademie versteht sich als Begegnungs- und Kommunikationsplattform für das Bauen. Sie wird allen Bereichen des Bauwesens von der Architektur und Ingenieurbaukunst über Urbanistik bis hin zur Bauwirtschaft, in Handwerk und Industrie

Raum bieten zum Austausch mit der Öffentlichkeit. Ihre Arbeit soll über Berlin hinaus strahlen und Menschen aus aller Welt anziehen. Die Stiftung verwirklicht ihre Zwecke insbesondere durch Ausstellungen, repräsentative Nutzungen sowie andere Veranstaltungen im Bauwesen und bietet auch Qualifizierungsangebote für technische Berufe.

Die Bundesstiftung Bauakademie wird mit Kooperationspartnern betrieben. Das Ergebnis eines Realisierungswettbewerbs

Direktorin (m|w|d) der Bundesstiftung Bauakademie (Kennziffer 0816645-01-01)

Ihre Aufgaben:

Als Gründungsdirektorin (m/w/d) sorgen Sie für die Entwicklung eines tragfähigen inhaltlichen Konzepts. Dabei gewinnen und integrieren Sie geeignete Kooperationspartner. Hieraus leiten Sie ein bauliches Programm für das Gebäude ab.

Mit visionärer Kraft und inhaltlicher Expertise kuratieren Sie die Programmarbeit der Akademie im Austausch mit Kooperationspartnern und relevanten Akteuren in Politik, Architektur, Ingenieurwesen, Stadt- und Siedlungsplanung, Wohnungs- und Bauwirtschaft, Medien und Öffentlichkeit. Sie sorgen für die nationale und internationale Strahlkraft der Akademie als Denkort für das Entwickeln, Planen und Bauen in Geschichte, Gegenwart und Zukunft. Dabei haben Sie nicht nur die Fachwelt im Blick, sondern erreichen die gesamte Zivilgesellschaft, insbesondere jüngere Menschen mit den Themen der Bauakademie.

Sie vertreten die Stiftung gemeinsam mit der stv. Direktorin (m/w/d) gegenüber den relevanten Gremien und repräsentieren die Akademie nach außen. In Ihrem Verantwortungsbereich liegt auch die Kommunikationsarbeit.

Ihr Profil:

Als ideale Kandidatin (m/w/d) verfügen Sie über ein abgeschlossenes, für die Themen der Bauakademie relevantes universitäres Hochschulstudium; Promotion oder Habilitation sind wünschenswert.

Sie sind in der Welt des Bauens angesehen und themenübergreifend tätig, kennen und gestalten nationale sowie internationale Entwicklungen und Debatten im Bauwesen mit.

Sie haben Erfahrung mit Projekten und Formaten mehrdimensionaler Kommunikation (Museen, Ausstellungen, Messen, Festivals, Konferenzen). Sie verfügen über ein relevantes, weit gespanntes Netzwerk und haben Freude an dessen steter Erweiterung.

Ihre Mitarbeitenden führen Sie konstruktiv und partizipativ und fördern deren Weiterentwicklung. Diplomatisches Geschick, Erfahrung in der Arbeit mit politischen Gremien und Interessensgruppen und sehr gute Englischkenntnisse runden Ihr Profil ab.

Die Bestellung der Direktorin (m/w/d) erfolgt durch den Stiftungsrat für fünf Jahre; Wiederbestellung ist möglich. Die Position ist analog zu Besoldungsgruppe BBesO B3 vergütet.

Kienbaum



Kienbaum Consultants International GmbH

Dessauer Str. 28/29 | 10963 Berlin
www.kienbaum.de

G) Anmerkung (Förderverein Bauakademie)

Herr Staatssekretär Pronold verweist in dem Interview auf die in der FAZ am 22. / 23. Juni 2019 veröffentlichte Stellenausschreibung (siehe Seite 4 dieser Datei). Die Unterstützer des offenen Briefes, in dem sie gegen die Bestellung von Herrn Staatssekretär Pronold ausführen, aus welchem Grund sie dessen Ernennung für falsch und nicht zielgerichtet halten, haben - wie der Förderverein Bauakademie bereits unmittelbar nach der Veröffentlichung des Briefes hinwies - unvollständige zitiert und damit den Eindruck erweckt, dass die Bestellung, die allerdings in der Printausgabe der Zeit vollständig erschien, nicht korrekt vorgenommen wurde. In einer Veranstaltung in der Akademie der Künste der Bundesstiftung Baukultur im Dezember 2019 wurde u.a. von einem der Unterzeichner des offenen Briefes sogar von einem Vertrauensbruch gesprochen, wenn die Öffentliche Hand sich nicht an ihre eigenen Vorgaben halten würde. In der gedruckten Anzeige heißt es unter der Position Profil, dass(Zitat: „Als ideale Kandidatin (m/w/d) verfügen sie.....u.s.w.““

Dann wird eine Vielzahl von Voraussetzungen genannt, die vollständig wahrscheinlich von niemandem erfüllt werden können. Insoweit ist es nahe liegend, wenn eine Auswahl unter den Kandidaten / Kandidatinnen getroffen wird, deren Qualifikation der Ausschreibung am nächsten kommt.

In dem offenen Brief wie auch in vielen Veröffentlichungen in der Presse wird ferner erwähnt, dass mit der Bestellung von Herrn Staatssekretär Pronold zum Gründungsdirektor „eine Chance vergeben würde, die Bauakademie als Architekturzentrum mit internationaler Ausstrahlung zu etablieren“, die auch aktuelle in der Meldung des Deutschlandfunks (Punkt A) wiederholt wird.

bitte weiter blättern



Fortsetzung: **G) Anmerkung (Förderverein Bauakademie)**

Die Kritiker der Entscheidung übersehen ferner die Position des Bundesministeriums des Innern für Bau und Heimat (BMI). In dessen Homepage heißt es (Zitat), „*dass das Ministerium mit der Bauakademie Treffpunkt, Ausstellungsplattform und Werkstatt in Einem schaffen möchte. Dort soll Raum für eine lebhaft gesell-schaftliche Diskussion der verschiedenen Aspekte des nachhaltigen Planens und Bauens sowie der Stadtentwicklung geschaffen werden. Die Akademie soll darüber hinaus ein national und international ausstrahlendes Schaufester für interdisziplinäre Forschung und Lehre und für das Handwerk sein. Zu den Zielgruppen gehören dabei neben dem Fachpublikum auch die breite Öffentlichkeit, Touristen und insbesondere Kinder und Jugendliche. Hierfür ist die Lage in der deutschen Hauptstadt in direkter Nachbarschaft zum Humboldt Forum im Berliner Schloss und zur Museumsinsel ideal*“. An keiner Stelle heißt es, dass ein Zentrum für Architektur oder ein Architekturmuseum entstehen soll.

In die künftige Nutzung der Bauakademie können nach Auffassung des Fördervereins Bauakademie durchaus museale Bestandteile einbezogen sein, sie stehen aber nicht im Vordergrund. Vielmehr kommt es jedoch darauf an, künftig dem Bereich der Wertschöpfungskette Bauen, die einen der größten Beiträge zum Bruttosozialprodukt in Deutschland leistet, die dringend erforderliche Plattform hinsichtlich Wissenschaft und Forschung auf diesem Gebiet, um den Ausbau dieser Position, die an frühere Traditionen anknüpft, zu bieten, wenn die Deutsche Bauwirtschaft im umfassenden Sinne bei Berücksichtigung der Folgen der Digitalisierung eine führende Stelle in der Welt wieder einnehmen will.

Der Deutsche Bundestag hat die Übernahme der Finanzierungskosten für den Wiederaufbau der Bauakademie entschieden. Es soll – wie aus den Bauakademieforen der Bundesstiftung Baukultur hervorgeht – an der übrigens Herr Staatssekretär Pronold mitwirkte, „*so viel Schinkel wie möglich*“ realisiert werden. Es ist schwer nachzuvollziehen, wenn sich ein erklärter Gegner von Rekonstruktionen historischer Gebäude für die Leitung der Bundesstiftung Bauakademie bewirbt und dann zu den Klägern gehört. Ein Glaubwürdigkeitsproblem dürfte nicht von der Hand zu weisen sein.

Dass für die Leitung der Bundesstiftung Bauakademie dann jemand verantwortlich sein soll, der sich langjährig mit dem Bauwesen im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit befasst hat, ist – auch unter Berücksichtigung des Finanziers und Grundstückseigentümers – durchaus nachvollziehbar. Und dafür ist ein architektonischer Hintergrund allerdings nicht zwangsläufig wie z.B. die Intendanz einer Kultureinrichtung keiner künstlerischen Ausbildung oder Erfahrungsbedarf.

Insoweit ist die Wahl eines Juristen statt einer Architektin oder eines Architekten bzw. einer Museumsfachfrau oder eines Museumsfachmanns als Gründungsdirektor für die Bundesstiftung Bauakademie eine durchaus sachbezogene und nachvollziehbare Entscheidung.

Die Bundesstiftung Bauakademie ist nicht als öffentlich rechtliche Stiftung, sondern als Stiftung privaten Rechts errichtet worden. Eine derartige Stiftung unterliegt einer Stiftungsaufsichtsbehörde. In dem vorliegenden Fall wäre dies die Senatsverwaltung für Justiz.

Das Arbeitsgericht vertritt die Auffassung, dass es sich bei der Bundesstiftung Bauakademie trotz der privaten Rechtsform um einen öffentlich rechtlichen Arbeitgeber handle, und der Kläger daher Anspruch auf ein ordnungsgemäßes Auswahlverfahren habe, was im zu verhandelnden Fall nicht gegeben gewesen sein soll. In soweit dürfte hier Klärungsbedarf bestehen.

Wolfgang Schoele